

Rohstoffe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **35 (1928)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besonders stark entwickelte sich die Baumwollindustrie. Seit 1924 stieg die Zahl der in dieser Industrie verwendeten Spindeln von 79,228 auf 141,236, die Zahl der Webstühle von 7362 auf 8750. Auch die Wollindustrie zeigt eine starke Entwicklung; verhältnismäßig gering ist das Erstarren der Leinen-, Hanf- und Juteindustrien. Eine völlige Stagnation ist in der Seidenindustrie zu verzeichnen, sodaß die Seidenexportländer in Ungarn noch immer einen guten Absatzmarkt finden. Die Einfuhr von Seiden- und Halbseidenstoffen stieg sogar in den letzten Jahren. Im Jahre 1921 importierte Ungarn 1280 Meterzentner Seidenstoffe und im Jahre 1926 1543 Meterzentner. Dagegen fiel die Einfuhr von Schafwollstoffen. Die Entwicklung der Einfuhr von Textilien gestaltete sich in der Periode des Aufschwunges der Textilindustrie folgendermaßen:

	1921	1924	1925	1926
	Meterzentner			
Schafwollstoffe	36,927	43,126	30,528	25,525
Baumwollgarne und Zwirne	28,033	71,945	58,033	68,009
Wollgarne	1,736	19,985	25,880	31,037
Baumwollgewebe	119,303	119,048	104,338	95,306
Seiden- u. Halbseidenstoffe	1,280	1,949	1,543	1,543
Schafwolle	1,281	—	—	13,877
Seide und Seidengarne	—	1,262	1,717	4,049

Der Wert der Textilproduktion betrug im Jahre 1926 274 Millionen Goldkronen. Davon entfallen auf Baumwollfaden 20, auf Wollfaden 18, auf Leinenfaden 3,5, auf Hanffaden 5, auf Jutefaden 6, auf Seidenfaden 4, auf Kunstseidenfaden 2, auf Baumwollstoffe 100, auf Wollstoffe 30, auf Leinen- und Hanfstoffe 12, auf Jutestoffe 10, auf Seiden- und Halbseidenstoffe 12, auf Strick- und Webwaren 22 und auf konfektionierte Waren 30 Millionen Goldkronen. Zur Herstellung dieser Waren verbrauchte die Textilindustrie Rohmaterialien und Halbfabrikate im Werte von 123,9 Millionen Goldkronen. Die durchschnittliche Produktion der einzelnen Fabriken betrug im Jahre 1926 1,004,000 Goldkronen.

An der ungarischen Textilindustrie ist das tschechische Kapital in ganz hervorragendem Maße beteiligt. In vielen Fällen wurden die Gründungen von bedeutenden tschechischen Textilfirmen mit Hilfe der ungarischen Großbanken durchgeführt. Im vorigen Jahre trat eine Krise in der Textilindustrie ein, die immerhin Opfer verlangte. Die soliden Unternehmungen überstanden sie aber, und obwohl die Zahl der Betriebe zurückging, stieg die Zahl der beschäftigten Arbeiter. Da die Einfuhr von Textilwaren trotz der enormen Entwicklung der heimischen Textilindustrie noch immer eine allzu große Belastung der Handelsbilanz bedeutet, ist anzunehmen, daß diese Industrie in Ungarn noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten vor sich hat. Sie wird für das ausländische Kapital noch für Jahre zu rentablen Anlagen Gelegenheit bieten. Paul Peresleny.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Die Frühjahrssaison scheint nach der Flaueit der Wintersaison in der Textilbranche einen Aufschwung zu bringen. Für feine Schafwollware, namentlich für Kasha herrscht große Nachfrage als Frühjahrsmodeartikel und importieren die Großhändler die feinsten Genres dieses Artikels in größeren Quantitäten, während der Bedarf von Mittelgenre durch die heimischen Fabriken gedeckt wird. Es ist jedoch vorauszusehen, daß der Import teils wegen des Fortschrittes in der Erzeugung der heimischen Fabriken, teils wegen des hohen Zollsatzes sich allmählich reduzieren wird.

Wir haben stets Erweiterungen der bestehenden Betriebe und auch kapitalkräftige Neugründungen zu verzeichnen. Die Galatzer Textilindustrie A.-G. hat vor kurzem eine Kapitalerhöhung von 8 auf 10 Millionen Lei beschlossen. In Temesvar hat eine Firma einen neuen Wollwäschetrieb errichtet. Dergleichen wurde die Seidenweberei „Lyonaise“ Cluj (Klausen-

burg) in Betrieb gesetzt und erhielt auch diese Unternehmung die gesetzlichen Industriebegünstigungen. Eine Betriebserweiterung erfolgte in der Gloria Strick-, Wirkwaren und Strumpffabrik. Die nach neuesten Mustern des Auslandes hergestellten Erzeugnisse dieser Fabrik erfreuen sich am rumänischen Markt großer Beliebtheit. Die Textilindustrie nimmt unzweifelhaft eine günstige Entwicklung; desgleichen auch die größeren und kleineren Werke von Seidenfabriken.

Die größte Ausbreitung ist bei der Lugoser Textilfabrik wahrnehmbar. Dieses Unternehmen wurde 1912 gegründet mit einem Aktienkapital von 1,750,000 Kronen und gegenwärtig beträgt das Eigenkapital 875,000 Lei. Nun wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf 28 Millionen beschlossen, wovon vorläufig die Zeichnung nur auf 14 Millionen vorgelegt wurde, und für die restlichen 14 Millionen die Direktion sich den Emissionstermin vorbehielt.

Kunstseide wie auch bedruckte Crêpe de Chine, Japonais, Pongées und Georgette sind gesuchte Artikel und haben sich die drei größten einheimischen Fabriken zur Erzeugung derselben eingerichtet. Im größten Maße die Seidenfabrik S. Trebitsch & Sohn, welche die erwähnten Seidenarten bedruckt, hingegen die „Sighisoara“-Seidenfabrik gespritzt in Verkehr bringt. Dessinierte Seidenartikel fehlen seit ca. neun Jahren auf unserem Markte, da zufolge des enormen Zolles (Sfr. 500 für 1 kg) diese Seidenwaren auf legalem Wege nicht einföhrbar sind und somit der Inlandsbedarf auf die heimischen Erzeugnisse angewiesen ist, wenn auch dieselben vorläufig qualitativ und im Preise mit der Auslandseidenware nicht konkurrenzfähig sind.

Im weiteren ist in der Wirkwarenerzeugung eine Betriebsvergrößerung zu erwähnen. Die zum Konzern zweier mächtiger Bukarester Finanzinstitute gehörende Bukarester Trikotagen A.-G. hat vor kurzem ihr Aktienkapital von 25 auf 50 Millionen Lei erhöht. Der großzügige Zollschutz, den die Regierung der heimischen Textilindustrie angedeihen ließ, gab dieser Unternehmung neue Entwicklungsmöglichkeiten, sodaß die neue Kapitalerhöhung sich als notwendig erwies, um die zur Erweiterung nötigen Investitionen durchführen zu können. Der Betrieb arbeitete bisher mit 280 Strickmaschinen und einer Jahreskapazität von 70 Tonnen Strickwaren. Nach der Durchführung der geplanten Investitionen wird diese Kapazität bedeutend erhöht werden. Desiderius Szenes, Timisoara.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus der amerikanischen Baumwollindustrie ging der „N. Z. Z.“ am 1. März folgende Kabelmeldung zu: Die Vertreter von 60 Baumwollspinnereien mit über 90 Prozent der gesamten amerikanischen Feinbaumwollproduktion kündigen eine Reduktion ihrer Produktion um durchschnittlich 20% an. In einer gemeinsamen Sitzung mit dem Baumwollinstitut wurde beschlossen, daß das Institut mit den Spinnereien zum Studium der Gestehungskosten und sonstigen Probleme zusammenarbeiten wird.

Brasilien.

Seidenindustrie in Brasilien. Einer vom Verband der bras. Textilindustriellen in St. Paulo veröffentlichten Statistik zufolge, befaßten sich im Jahr 1927 in diesem Staate, in dem die bras. Industrie in der Hauptsache konzentriert ist, 31 Betriebe mit der Seidenzwirnerie und -Weberei. Die Zahl der Arbeiter beträgt 3769, die Zahl der Webstühle 1434 und die Zahl der Zwirnspindeln 6378. Viel größere Bedeutung hat die Baumwollindustrie, die 41,600 Arbeiter beschäftigt und 23,380 Stühle und 781,000 Spindeln zählt.

Man weiß, daß die brasilianische Seidenindustrie, an der italienisches Kapital in erheblichem Umfange beteiligt ist, zurzeit eine Krise durchmacht, trotzdem die außerordentlich hohen Zölle der noch jungen Industrie weitgehenden Schutz verleihen.

ROHSTOFFE

Griechenlands Rohseidenerzeugung. (Nachdruck verboten.) Griechenland's Rohseidenerzeugung rückt neuerdings wieder mehr in den Vordergrund des Interesses, weil die Anstrengungen, die seitens der griechischen Regierung gemacht werden, die schon seit dem Mittelalter in Hellas bekannte Seiden-

kultur wieder in Schwung zu bringen, der Beachtung wohl würdig sind. Es sei offen zugegeben, daß auch hier vielfach aus der Not eine Tugend gemacht wird, weil nämlich die aus Kleinasien in die alte Heimat rückwandernden Flüchtlinge Spezialisten in der Seidenraupenzucht sind, stammt doch ein großer

Teil von ihnen aus dem alten türkischen Seidenzentrum Brussa. Klimatisch sind alle Voraussetzungen einer sich ausdehnenden Seidenkultur in Griechenland gegeben, zumal auch der Maulbeerbaum von jeher aufs beste auf griechischem Boden gedeiht.

Der Krieg hat ja auch das Schicksal Griechenlands wesentlich beeinflußt und dem Lande Gebiete eingebracht, die für die Seidenraupenzucht von großer Bedeutung sind. In Vorkriegsjahren hatte die griechische Seidenkultur ihren Hauptstützpunkt in Thessalien und auf der Halbinsel des Peloponnes, während jetzt noch Salonik, Monastir und Janina hinzukommen. Hauptstapelplätze für Rohseide sind in Griechenland: auf dem Peloponnes Nauplia mit der Flüchtlingssiedlung Neukios. (Hier sitzen vor allem die Rückwanderer aus Kios bei Brussa, daher der Name.) In Thessalien die Städte Volo, Aghia, Saitsani; in Westthrazien die Orte Soufli und Komotini; in Mazedonien die Städte Siatista und Saristani und auf der Insel Euböa die Stadt Kymi. Beherrscht wird jedoch der ganze griechische Markt von Salonik aus.

Die Produktion der verschiedenen griechischen Provinzen weicht erheblich von einander ab. Die weitaus größte Erzeugung weist Griechisch-Mazedonien mit etwa 1 Mill. kg frischen Kokons auf; es folgt Westthrazien mit zirka 700 t, Thessalien bringt 500 t auf den Markt, im Peloponnes entwickelt sich die Seidenkultur wieder schnell: 450 t, Kretas Erzeugung ist mit 165 t nicht zu hoch angegeben und zuletzt sei Euböa mit etwa 60 t genannt.

Diese Zahlen sind selbstverständlich nur relativ zu bewerten, denn je nach der Witterung schwankt der Jahresertrag. Immerhin kann man im Durchschnitt mit einer gesamt griechischen Produktion von 2900 bis 3000 t rechnen. Davon verarbeitet die griechische Industrie etwa 800 bis 1000 t, während der Rest zur Ausfuhr frei ist und nach Marseille und Mailand verschifft wird.

Wenn man auch nicht verkennen darf, daß die schnelle Entwicklung der griechischen Seidenzucht durch die Zeitumstände wesentlich begünstigt wird — der teilweise Ausfall Chinas als Lieferant unserer Märkte spielt dabei eine große Rolle — so liegt doch sehr viel daran, daß von seiten des Landwirtschaftsministeriums alles getan wird, um die Produktion zu heben. So hat man 1924 ein „Institut für Seidenraupenzucht“ gegründet (Sitz: Athen), wo die Züchter kostenfrei in einem Kursus von 6 Monaten Dauer sich alle wissenschaftlichen und techni-

schen Kenntnisse, die für ihren Beruf nötig sind, aneignen können. Man ist in Griechenland der Ueberzeugung, daß die Seidenzucht eine der bedeutendsten Einnahmequellen des Landes werden wird. Inwieweit die Hoffnungen in Erfüllung gehen werden, dürfte davon abhängig sein, ob es gelingt, in kurzer Zeit genügend Maulbeeranpflanzungen vorzunehmen, um die Würmer gut zu ernähren. Gelingt das, dann ist die Aufgabe zum größten Teil erfüllt.

In Verbindung mit dem Aufschwung der Seidenraupenzucht steht die Aufwärtsentwicklung der griechischen Seidenindustrie. Als einer der wenigen griechischen Industriezweige völlig unabhängig vom Rohstoffbezug aus dem Auslande, wird sie sich auch noch in Zukunft günstig weiter entwickeln können, zumal fachmännische Arbeitskräfte unter Rückwanderern in genügender Anzahl zur Verfügung stehen. Die griechische Seidenindustrie vermag schon jetzt den gesamten Bedarf an Garnen und Stoffen zu decken, sodaß die Einfuhr, die in der Hauptsache von Italien und Frankreich bestritten wurde, ständig zurückgeht.

Dr. P.

Die französische Coconproduktion 1927. Die Chambre Syndicale de l'Union des Marchands de Soie, Lyon hat eine Erhebung über das Ergebnis der diesjährigen französischen Seidenproduktion veranstaltet, das gegenüber 1926 folgendes Ergebnis zeitigt:

Departement	1927 kg Cocons	1926 kg Cocons
Gard	898,215	1,032,265
Ardèche	842,224	958,085
Drome	553,644	627,004
Vaucluse	272,341	295,300
Var	225,799	239,717
Basses Alpes	88,366	98,618
Isère	80,610	94,990
Lauzère	40,229	69,078
Bouches du Rhône	68,304	70,154
Herauld	43,980	47,806
Corsica	28,263	29,143
Sonstige Departements	31,043	35,206
	3,173,016	3,595,360

Nach dieser vorläufigen Schätzung betrug der Ueberschuß der Coconproduktion des Jahres 1927 gegenüber derjenigen des Jahres 1926 422,344 Kilogramm, oder 13%.

-r.

SPINNEREI - WEBEREI

Einiges über die Verarbeitung von Kunstseide in der Weberei.

Die Kunstseide findet heute in der Weberei vielseitige Verwendung. Es ist das die Folge der weitgehenden qualitativen Verbesserung der Kunstseide in bezug auf weichen Griff, Geschmeidigkeit und des Erhöehens der Widerstandsfähigkeit gegen Feuchtigkeit. Mit Baumwolle verarbeitet kann die Kunstseide auch für Wäschestoffe verwendet werden, die gekocht werden, wenn es sich um Kunstseide handelt, die nach dem Kupferoxydammoniak-Verfahren hergestellt worden ist, oder auch Azetatseide. Aber auch die sehr viel zur Verwendung gelangende Viskoseseide ist weitgehend verbessert worden; ihr Griff ist weich und ihr Glanz nicht mehr so stechend. Früher wurde die Kunstseide mehr zur Herstellung von Effekten in Geweben verarbeitet und deshalb war der Verbrauch nur ein geringer. Heute werden aber eine ganze Reihe von Geweben ganz oder aber zur Hälfte aus Kunstseide gearbeitet, wodurch der Verbrauch an Kunstseide sehr gestiegen ist. Die Kunstseide- und Halbkunstseidengewebe sind gut aufgenommen worden und werden immer mehr verlangt. Wie bei jedem anderen Artikel, so werden auch bei dieser Fabrikation Erfahrungen gesammelt, die der Fabrikation nicht nur betreffs der Steigerung der Produktion, sondern auch hinsichtlich des Ausfalls der Fabrikate von Einfluß sein können. So hat man besonders in der Baumwollindustrie in der Vorbereitung der Kunstseide auf sorgsame Behandlung erst später Wert gelegt, was in der Seidenweberei als selbstverständlich betrachtet wird.

Da gegenwärtig mild glänzende Gewebe bevorzugt werden, und die Kunstseide selbst auf einfache Bindungen wirksam reagiert, so hat man diese Charaktereigenschaft benützt und die einfache Taffetbindung in richtigem Einstellungsverhältnis mit feinen Baumwollgarnen verwebt, wodurch angenehm glänzende Gewebe entstehen. Durch geeignete Kombinationen haben sich besondere Gewebegenres herausgebildet, die durch ihre Farbgebung anmutig zur Wirkung kommen und einfache Bindungen und mittlere Einstellungen zur Grundlage haben. Man hat aber auch allerhand Effekte hergestellt, die sich besonders auf Taffetgrund gut ausnehmen. So sind denn weiche und geschmeidige Taffetgewebe in Form von Karos von Bedeutung und in Fantasiemustern hat man wirkungsvolle Ausmusterungen hervorgebracht. Die Taffetgewebe können auf einfachen Exzenterstühlen mit Schützenwechsel hergestellt werden, da sie meistens kariert werden, wobei auf den Erhalt einer geschlossenen Ware zu achten ist. Das Fach ist etwas zeitig einzustellen, damit der Schuß noch bei geschlossenem Fach an die Warengrenze angeschlagen wird. Der Streichbaum wird möglichst hoch gelegt, damit das Fach durchhängt und die Fäden des Unterfaches mehr angespannt werden als diejenigen des Oberfaches. Da das Fach bei jedem Schuß vollständig umwechselt, wird das Walken erreicht und eine geschlossene Ware erzielt. Um eine gute Ware zu erhalten, ist es weiter von Vorteil, die Schäfte nicht zu straff anzuschneiden. Beim Arbeiten mit Schaffmaschinen —